

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 9/10 (1887)
Heft: 22

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Rede von Herrn Professor G. Lasius bei der Enthüllung des Semper-Denkmal im eidgen. Polytechnikum in Zürich. — In Sachen der Correction Böttstein-Rhein. Von F. Mühlberg. — Die Enthüllung des Semper-Denkmal. — Neues aus dem Gebiete der Karto-

graphie. — Miscellanea: Das fünfzigjährige Eisenbahn-Jubiläum in Sachsen. Electricische Beleuchtung von Eisenbahnzügen.

Hiezu eine Lichtdrucktafel: Das Semper-Denkmal in Zürich.

Rede von Herrn Professor G. Lasius bei der Enthüllung des Semper-Denkmal im eidg. Polytechnikum zu Zürich.

Hochgeehrte Versammlung!

Dem Andenken Gottfried Semper's gilt unsere heutige Feier. Vor wenigen Tagen, am 15. Mai waren es 8 Jahre dass unser Meister Semper in der Stadt aus dem Leben, schied, die man die Ewige nennt. In Rom neben der Pyramide des Cestius wurden des Meisters irdische Reste beigesetzt. Nach einem reichen aber auch mühsam durchkämpften Leben hat Semper an dem Orte seine Tage beschlossen, wo er einst in jugendlicher Begeisterung an den erhabenen Denkmälern und Werken der Kunst die Richtschnur für sein eigenes Schaffen gewann. Als damals die Trauerkunde von seinem Tode in die Heimat kam, regte sich's an vielen Orten, um dem Meister ein ihm würdiges Denkmal zu setzen. Auf dem Grabe behielt sich die Familie das Recht vor; in Sarcophagform mit dem Medaillon des Kopfes geschmückt erhebt sich heute dort unter dem Schatten dunkler Cypressen ein ernstes Denkmal. In Hamburg, Dresden, Wien und Zürich traten Schüler und Freunde des Meisters berathend zusammen und fast hatte es den Anschein, als wollten die Kräfte sich zersplittern. Wo soll das Denkmal stehen? An seinem Geburtsorte oder da, wo der Meister thatkräftig im Leben gewirkt hat. 15 Jahre wirkte Semper in Dresden, 16 in Zürich, sieben Jahre in Wien.

Zürich kann also mit Fug und Recht Semper's zweite Heimat genannt werden. Als nun vor drei Jahren dem Andenken des Vorkämpfers auf dem Gebiete der neueren Ingenieurwissenschaft, unserem verewigten Culmann ein Denkmal gesetzt wurde — eine Zierde unseres Vestibules — da wurde es den Schülern und Freunden Semper's zur unabweisbaren Thatsache, ihm ein Denkmal in gleich würdiger Weise an der gegenüberliegenden Wand zu errichten. Dauerte es auch noch einige Zeit, bis das Comité zusammentreten konnte, so hatten wir doch heute die Freude, Sie hochgeehrte Anwesende einladen zu können, vor das fertige Werk hinzutreten.

Hochherzig von Ihnen unterstützt, ist es gelungen, in kurzer Zeit diese neue Zierde unserm schönen Polytechnikum, einem der Hauptwerke unseres Meisters, hinzuzufügen. Vor dem Denkmal selbst war der Platz zu beschränkt, um in der üblichen Weise die Enthüllung vorzunehmen, so sind wir hier in der Aula versammelt.

Gestatten Sie mir, hochgeehrte Versammlung, ehe wir hinunter treten kurz einen Rückblick auf Semper's hohe Bedeutung für die moderne Kunst zu werfen. Nicht eine volle Biographie will ich geben — sie ist von besserer Seite kurz nach dem Tode des Meisters erschienen.

Ich knüpfe an an Semper's erstes öffentliches Auftreten.

Nach elfjähriger Studien-, Lehr- und Wanderzeit in Göttingen, München, Paris, in Bremerhafen, wieder in Paris, dann in Italien, Sicilien, Griechenland und wieder in Rom, dann in München, Berlin, kehrte Semper nach Altona zurück und veröffentlichte hier eine Schrift: *Vorläufige Bemerkungen über bemalte Architectur und Plastik bei den Alten*.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel fuhren die hier neu aufgeworfenen Gedanken in die damalige Kunstanschauung des Alterthums; und wie lang hinrollender Donner nach solchem Blitze die Ruhe stört, so wurde die ganze Gelehrten- und Archäologenwelt aufgerüttelt. Es begann ein Federkrieg ohn' Ende über diesen hingeworfenen Fehdehandschuh. Die Zeit hat Semper Recht gegeben und erkennt

in ihm mit Recht den Vorkämpfer für die polychrome Auffassung des Alterthums.

Noch im gleichen Jahre, als diese Erstlingschrift erschien, wurde Semper auf die Empfehlung seines Lehrers, des Architecten Gau in Paris, nach Dresden als Professor an die Academie berufen.

Gleich im ersten Jahre zeigte sich hier sein grosser monumentaler Sinn und sein sicheres künstlerisches Können.

Es handelte sich um die Aufstellung von Rietschel's Bronzestatue des Königs Friedrich August des Gerechten. Zwinger, Schloss, Hofkirche, zu verschiedenen Zeiten entstanden, lagen ohne innere Beziehung zu einander, der Zwinger zudem unvollendet. Indem nun Semper das Denkmal in den Zwingerhof stellte und in der Richtung der nicht abgeschlossenen Flügel dieses Baues, einerseits ein Theater mit einem Verbindungsbau, anderseits eine neue Bildergalerie projectirte, schuf er einen monumental umrahmten Platz, der bis zur Elbe durchgeführt, mit Terrassen und Treppenanlagen verbunden, die Idee eines antiken Forums nachbildete, und an Grossartigkeit in damaliger Zeit einzig in seiner Art dagestanden hätte.

Auch heute noch ist unter den modernen Anlagen keine voll zur Ausführung gelangt, die sich mit diesem Plane messen könnte, wiewohl es unserm Meister selbst in spätern Jahren noch einmal vergönnt war, einen ähnlich grossen Gedanken in der erweiterten Hofburg und Museenanlage für Wien zu projectiren.

Semper's Project für Dresden war kein Idealproject, wie so viele nur für die Mappe bestimmt sind; trotz seiner Grossartigkeit war es massvoll gehalten und dass die Durchführung möglich gewesen wäre, hat ja die nachherige Ausführung der Hauptbauten: Theater und Museum gezeigt. Aber die damalige Zeit der 30er Jahre verstand einen solchen Gedanken nicht; es fehlte an der Stütze der Männer, in deren Händen die Bewilligung lag. Trotzdem der Bau des Theaters nach wenig Jahren in der beabsichtigten Stellung ausgeführt wurde und so ein Gelingen der ganzen Durchführung noch möglich schien, wurde später durch die veränderte jetzige Stellung des Museums als Abschluss der vierten Seite des Zwingerhofes die Idee des Forums zerstört.

Bewies dieses Forumproject schon Semper's geniale Kraft künstlerischen Könnens, so war es doch vor Allem der glücklich durchgeführte Bau seines Theaters, der ihm den Meistertitel sicherte. Wo in der gesammten Welt ist in der damaligen Zeit ein künstlerisch gleichwerthiger Bau hergestellt worden? — Nirgends!

Das leider 1869 durch bodenlose Fahrlässigkeit in Brand aufgegangene Theater war ein Juwel, einzig in seiner Art.

Klar im Plan und im Aufbau, harmonisch durchgeführt bis ins kleinste Detail. Vollendet, tadellos war es dem Haupte des Meisters entsprungen; in frischester Jugendkraft war es seine schönste That. Wie in Goethe's Iphigenie, mit deren Aufführung das Theater eröffnet wurde, wir in unserer Litteratur das schönste Denkmal der Verschmelzung antiker Kunst und reiner Menschlichkeit in vollendet schöner deutscher Sprache besitzen, so verkörperte sich in Semper's Theater eine geläuterte im Sinne der Renaissance veredelte antike Kunstform mit einer allgemein verständlichen Lösung der hohen Aufgabe zu einer neuen Kunstsprache.

Hier, mehr wie in irgend einem andern Bau moderner Zeit liegt der Grundstein, der Ausgangspunkt einer neuen Baukunst wurde.

Und dies ist die zweite grosse That Gottfried Semper's.

Es würde mich zu weit führen, wollte ich zeigen, wie Semper in Dresden weiter wirkte, auch auf die Zeit seiner